

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 65 (2010)  
**Heft:** 4

**Vorwort:** Wie viel ist unser tägliches Brot wert?  
**Autor:** Lanfranchi, Markus

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Wie viel ist unser tägliches Brot wert?

«Geiz ist geil», jublieren die grossen Billignahrungsvertreiber von den Plakatwänden und bieten Nahrung zu immer tieferen Preisen an. Zu gedankenlos lassen wir Bauern uns auf dieses Spiel ein, unterbieten einander gegenseitig und kommen so immer stärker unter Druck, mehr und schneller zu produzieren. Dafür müssen jedoch Unsummen in Maschinen und Infrastruktur investiert werden. So tappen viele von uns in die Schuldenfalle, aus welcher ein Entrinnen sehr schwierig ist. Betriebsaufgaben und der damit verbundene Verlust einer Generationenfolge souveräner Bauern sind häufig die Folge. Gleichzeitig leidet die Qualität der produzierten Nahrung, da die Formel «je mehr Energie in ein Nahrungsmittel geflossen ist, bis es auf dem Teller ist, um so schlechter ist dessen Qualität» in den allermeisten Fällen anwendbar ist.

Auch im Biolandbau ist das Verhältnis von Aufwand und Ertrag

ein ernst zu nehmendes Problem: Auch Biohöfe wachsen ins Unermessliche und verbrauchen immer mehr Erdöl und andere Energieformen. Zunehmend sind auch Monokulturen anzutreffen, geschlossene Kreisläufe rentieren nicht mehr! Die Konventionalisierung der Biolandwirtschaft schreitet in grossen Schritten voran! Wachstumsdenken findet auch in unseren Kreisen immer breitere Zustimmung. Als Biobauern müssten uns jedoch in erster Linie das Wachstum des Humusgehalts in der Erde oder das Wachstum der Biodiversität am Herzen liegen, ansonsten tragen wir zu einer Entwicklung bei, welche die selben Muster aufweist wie die der neoliberalen Marktwirtschaft. Dieses überholte Modell ist kläglich gescheitert, weil viel zu viele Ressourcen vergeudet werden, um immer weniger echte Wertschöpfung zu schaffen.

Während unseren traditionellen Möschberg-Gesprächen, welche

am 18. Januar 2011 mit einem Referat über die gefährliche Symbiose zwischen Nahrung und Erdöl beginnen, verharren wir keinesfalls bei der Problemstellung. Jammern ist nicht unser Ding. Im Gegenteil, wir erarbeiten praktikable Lösungsansätze, die jede/r mit nach Hause nehmen kann. So sehen wir uns nicht als «Überbleibsel» aus alten Zeiten, sondern haben das Selbstverständnis, die Pioniere von morgen zu sein! Seht euch das Programm auf Seite 28 an und meldet euch baldmöglichst an, die Platzzahl ist begrenzt!

Für diejenigen Leser, die gerne mitdiskutieren, Ideen ein- oder Kritik anbringen möchten, aber nicht an unseren Möschberg-Gesprächen teilnehmen können, haben wir auf unserer neuen Webseite ein Forum eingerichtet, auf dem bereits einige Beiträge zu aktuellen Landwirtschaftsthemen aufgeschaltet sind. Schreibt euch also eure Meinungen, Analysen,

Hoffnungen und Lösungsvorschläge von der Seele und helft mit, dieses Forum zu einem Barometer des Biolandbaus zu machen ([www.bioforumschweiz.ch](http://www.bioforumschweiz.ch)).

Als Letztes möchte ich noch die Bitte an alle anfügen, die das Abo oder die Mitgliedschaft noch nicht einbezahlt haben, dies noch nachzuholen, da unsere Finanzlage sehr schlecht ist. Für die grossen Geldgeber sind wir zu unabhängig und zu wenig wirtschaftsfreundlich. Daher haben wir am grossen Geldtopf des Öko-Business keinen Anteil und sind auf Euch Leserinnen und Leser angewiesen. Rundet also herzlich auf wenn ihr mögt. Wenn jedoch auch euch das Geld eher knapp ist, dürft ihr notfalls auch abrunden. Wichtig ist, dass alle, die Kultur und Politik erhalten, das Heft lesen und weitergeben möchten, dies auch tun können.

*Herzlich euer  
Markus Lanfranchi*

Das Bioforum Schweiz ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landbewirtschaftung. Dafür müssen alle Menschen guten Willens zusammenspannen. Auch Sie können uns unterstützen mit **einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.**

Unser Konto: PC 30-3638-2, Bio-Forum Möschberg/Schweiz, 3506 Grosshöchstetten  
Spenden an das Bioforum Schweiz können vom steuerbaren Einkommen abgesetzt werden.